

Spiele soll die Selbstheilungskräfte der Seele stärken

Nach zwei Jahren wird das Projekt „Expressive Sandarbeit“ für traumatisierte Kinder in Esslingen von einem Team aus Ehrenamtlichen fortgeführt.

ESSLINGEN. Als nach dem Angriffskrieg gegen die Ukraine 2022 viele schwer traumatisierte Kinder nach Esslingen gekommen seien, habe man im Kreisdiakonieverband Esslingen (KDV) schnell reagiert, teilt die Organisation mit. Wie können wir diesen ukrainischen Kindern, aber auch anderen mit Migrations- und Fluchterfahrung rasch helfen, habe man sich in der Psychologischen Beratungsstelle Esslingen des KDV gefragt, sagt Evelin Wacker, Trauma- und Familientherapeutin beim KDV. Denn die Wartelisten für eine Psychotherapie seien lang. Zusätzlich habe man auch Esslinger Kinder im Blick gehabt, die unter anderem durch Corona belastet waren. Es sollte ein niederschwelliges Angebot sein, das ohne Sprache auskommt, in Gruppen durchgeführt wird, aber auch Einzelbegleitung beinhaltet und nicht retraumatisiert. Die von der Psychoanalytikerin Eva Pattis Zoja entwickelte „Expressive



Ehrenamtlich engagiert: Kerstin Münzenmaier, Sibylle Hauser, Walter Kauderer und Birgit Unterwegner (von links)

Foto: KDV

Sandarbeit“ erfülle all dies und setze auf die Beteiligung von geschulten Ehrenamtlichen – ein Novum in der Psychologischen Beratungsstelle, sagt Wacker. KDV-Geschäftsführer Eberhard Haußmann sei begeistert gewesen und das Diakonische Werk Württemberg (DWW) sicherte die Finanzierung.

Die Methode setzt auf das Spiel: In einem Sandkasten gestaltet jedes Kind seine innere

Welt mit Hilfe von kleinen Figuren. „Das mobilisierte die Selbstheilungskräfte“, sagt Wacker, die das Projekt leitet. Zwölf Kinder im Alter zwischen 6 und 13 Jahren umfasst eine Gruppe, die sich wöchentlich in einem Raum und damit im geschützten Rahmen trifft. Jedem Kind steht mit einem Ehrenamtlichen eine erwachsene Bezugsperson zur Seite. Wichtig sei, dass möglichst nicht gesprochen und auf das Kind keinen Einfluss genommen werde. „Sprechen und Fragen bergen die Gefahr einer erneuten Traumatisierung“, erläutert Wacker. „Nicht zu sprechen bietet dem Kind die Chance, in innere Prozesse zu kommen.“ Die Erwachsenen beobachten und begleiten den Prozess durch eine akzeptierende, neutrale innere Grundhaltung. Ihre Notizen und die Fotos, die von den Sandbildern gemacht werden, dienen dem Team und der Supervisorin als Gesprächsbasis und zur Beurteilung von Veränderungen.

In einer zweitägigen Schulung habe man die Ehrenamtlichen fit gemacht für die Begleitung der Kinder. Unter den 35 Engagierten sind Menschen aus ganz verschiedenen Berufen: Pädagoginnen, Schulsozialarbeiterinnen oder die Psychotherapeutin Sibylle Hauser, aber auch kaufmännische Angestellte und Verwaltungsfachleute sind darunter.

Jeder Sandkiste und damit jedem Kind wird ein Ehrenamtlicher zugeordnet, der das Kind beobachtet, aber selbst nicht eingreift. Diese Paare bleiben über zwölf Wochen, was einem Durchgang entspricht, bestehen. „Durch erfahren die Kinder Zuverlässigkeit und Beständigkeit“, sagt Wacker. „Dass jedes Kind eine eigene Bezugsperson hat, hat heilende Wirkung“, sagt Hauser. 85 Prozent der Kinder hätten durch die Sandarbeit grundlegende Veränderungen durchlaufen. Das zeigten auch Rückmeldungen von Lehrern und Familien, berichtet Wacker. Das Projekt wirke sich auch positiv auf die Familien oder die Schulklassen aus, in denen sich die Kinder besser integrieren könnten.

Das DWW finanzierte eine halbe Stelle auf zwei Jahre. Nun läuft diese Förderung aus. Das Projekt soll aber weitergehen: „Wir machen ehrenamtlich weiter“, so Evelin Wacker. Die 53-Jährige verabschiedet sich zwar vom KDV, weil sie künftig freiberuflich tätig sein wird. Dem Projekt Sandarbeit werde sie jedoch treu bleiben. Die Stadt Esslingen stellt mietfrei zwei Räume im Forum Esslingen in der Schelztorstraße zur Verfügung. *jas*

➔ **Ehrenamtliche können** sich per E-Mail unter expressive-sandarbeit-es@web.de melden.